Pfund's Dresdner Molkerei. Telefon-Interurbanes. Dresdner Nachrichten. Nr. 97. Seite 2. Sonnabend, 7. April 1894. 779.

auf unser Blatt, sondern nur in Zusammenhang mit den beiden angegriffenen Herren erwähnt. Die Herren sollten dadurch entlastet und entschuldigt werden, es sei nicht Alles, was von ihnen ausgehe, ihrer Initiative zuzuschreiben, hinter ihnen stehe beeinflussend und schiebend eine dritte Person in einer kaum zu erschütternden amtlichen Stellung. Das klingt geheimnißvoll, läßt aber eine sehr einfache Erklärung zu. Hätte uns dagegen das Auswärtige Amt sagen lassen, man glaube den angeblich hinter uns stehenden Anzettler zu kennen, vermöge aber seiner hohen Stellung wegen nicht gegen ihn einzuschreiten, so würden wir kein Motiv für eine solche Mittheilung denken können. Es ist ja selbstverständlich, daß alle betheiligten Herren ihre Aussagen mit bestem Wissen und Gewissen machen, ich glaube aber, daß die vorigen einen besonderen Anspruch auf objektive Richtigkeit erheben können. Mir waren die berührten Vorgänge und Verhältnisse schon bekannt. Ich erfuhr so ganz wie nichts Neues und so habe ich die Erörterungen ohne Ueberraschung und Aufregung entgegengenommen, wenn auch natürlich die Bestätigung unserer Ansichten von jener Stelle aus mich auf's Höchste interessirte. Ich glaube mir ein klares und scharfes Urtheil zuschreiben zu können und weiß mich frei von der Neigung, etwas Gehörtes nach meinen Wünschen zu ergänzen oder umzumodeln. Natürlich kann es sich dabei nicht um den genauen Wortlaut handeln, so mag statt „ganz unbedeutende Dinge" gesagt worden sein „bedauerliche, schlimme, traurige Dinge, oder Dinge, die besser nicht geschehen wären"; das ändert die Sache nicht und ist nebensächlich. Wenn übrigens die anderen Herren sich eines solchen Ausdrucks, der ohne Frage geeignet ist, nicht mehr entstimmen, so ist auch das ohne Belang. In den Worten, man habe so wie an eine Anklage denken können, wegen einiger Bundesstaaten liegt ganz klar das Zugeständniß, daß Dinge vorgekommen sind, die das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen haben. Meiner hatte ich auch allen Wortstreit darüber, ob das Auswärtige Amt uns etwas habe mittheilen lassen. Die Mittheilung ging vom Auswärtigen Amte aus und war für uns bestimmt. Wie viele Herren, die Zahl im Reiche ist groß, dabei betheiligt gewesen sind, ist einerlei. Daß sich die gesinnungsvolle Presse auf diese kindlichen Wortklaubereien wirft, ist ein eigenthümliches Schauspiel. Fast erheiternd, fast empörend ist die Naivetät, mit der diese Presse behauptet, der Herr General Spitz habe sich mit Herrn Hormann nur in dessen eigener Angelegenheit besprochen, habe zu diesem Zwecke Erkundigungen im Auswärtigen Amt eingezogen; der General hat selbst gesagt: Die Sache ist mir schrecklich, ich weiß von den Gerüchten nichts, ich habe den „Madderadatsch" lange nicht gelesen und verstehe nicht, wie gerade ich zu dieser Rolle komme. Zum Schluß bemerke ich noch, daß das auffällige Hervortreten mehrer bedeutenden und sonst gern in Reserve lebenden Persönlichkeit sich in diesem Falle sehr einfach erklärt. Ich habe mich von vornherein lebhaft für die Sache interessirt, während unser Chefredakteur das erste von mir als durchaus berechtigt empfundene Bedenken hatte, daß die Angriffe nur einem engen Kreis von Lesern verständlich sein würden.

Berlin. Wie verlautet, werden von konservativer Seite Anträge auf Einführung eines großen Spiritusmonopols und eines Getreide-Monopols vorbereitet.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die vom Bankier Hugo Lang gegen das Urtheil des Landgerichts I Berlin eingelegte Revision verworfen.

Schneidemühl. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte dem Berliner Brunnenmacher Beier für die von ihm ausgeführte Arbeit am Unglücksbrunnen 7000 Mk. Den Hausbesitzern wurde der Mietbauzins im April bis Juni aus den Unterstützungsgeldern bewilligt.

Schlitzlich (Baden). Gestern Abend 9½ Uhr entgleiste der aus Württemberg kommende Personenzug an der Einfahrtsweiche des hiesigen Bahnhofs. Drei Bremser wurden leicht verletzt, ein Postgepäckwagen zertrümmert.

Wien. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß reist heute Abend mit seiner Gemahlin nach Weimar ab. Der Botschafter wird in anderer Weise hier entbehrt und während des Aufenthalts des Kaiser Wilhelm im Auge bleiben.

Wien. Die Verhandlung gegen den in den Kampfer über Friedrichsruh verwickelten Lichtner erfolgt am 25. d. M. Mit Genehmigung des Reichskanzlers werden 5 Offiziere als Zeugen auftreten.

Paris. Die Einnahmen aus indirekten Abgaben ergaben im April März 5[illegible] Frcs. mehr als im Budget vorgesehen war, darunter einen Mehrertrag an Zöllen von 4½ Millionen.

Brüssel. Gestern Abend wurden auf einer Station der Bahnlinie Compiegne von einem Beamten drei Höllenmaschinen entdeckt, welche Pulver und Sprengstoffe enthielten. Ein zufällig vorbeiziehender Artillerieoffizier untersuchte dieselben.

Rom. Der König wird wahrscheinlich auf der Rückkehr von Venedig die Königin von England in Florenz begrüßen.

Rom. Der vom Minister Crispi eingebrachte Gesetzentwurf über Expropriirung sehr strenge Bestimmungen für die Erzeugung, den Verkauf und die Aufbewahrung solcher Stoffe fest. Der Entwurf ist in den Hauptpunkten dem französischen Gesetze ähnlich. Die Annahme der Vorlage ist nicht zu bezweifeln.

Venedig. Die hiesigen Blätter sprechen ihre Freude über den Besuch Kaiser Wilhelms aus. Der Kaiser wird die hiesigen Zeitungen und das Arsenal besichtigen. Am Abend findet Galadiner zu 80 Gedecken statt. Der Marktplatz wird glänzend illuminirt werden. Im Gefolge des Königs wird sich auch der Herzog der Abruzzen befinden, ferner trifft der Sohn des Mikado mit Japan in Venedig ein.

Madrid. Infolge der Entdeckung einer 7 Kilogramm schweren Bombe auf der Promenade Santa Maria Cabeco fanden in voriger Nacht neue Hausdurchsuchungen statt, die resultatlos verliefen, nur eine Radschmuggelbande wurde entdeckt.

Petersburg. Wie verschiedene Blätter melden, hat die am Donnerstag zwischen den Vertretern der russischen und ausländischen Eisenbahnen, welche mit einander in direktem Verkehr stehen, vereinbarte Abmachung, daß für alle Güter, welche nicht nur im Auslande, sondern auch in russischen Häfen und Ostseehäfen produzirt werden, die Tarife bei dem Transport aus der Grenze und von der Grenze in das Innere des Reichs dem unterscheidenden allgemeinen Tarife für die gleichen binnenrussischen Produkte durchaus gleichgestellt, die Tarife für reine Importgüter, d. h. solche, die in Rußland nicht produzirt werden, aber niedriger belegt werden, als die Sätze des allgemeinen russischen Tarifs, Andererseits verpflichten sich die Vertreter der ausländischen Bahnen, zum direkten Verkehr Ermäßigungen für die russischen Güter einzuräumen.

Newyork. Eine große Anzahl der Ausständigen in Pennsylvanien unterstützt den Ausstand nicht mehr; man glaubt, daß die Arbeit morgen wieder aufgenommen wird.

Die Berliner Börse zeigte, nachdem die Reaktionen bei Beginn erfolgt waren, wieder festere Tendenz, namentlich in Montanwerthen auf bessere Berichte von der Düsseldorfer Eisenbörse und auf Erhöhung der Preise der süddeutschen Walzwerke und des süddeutschen Eisenverbandes. Italienische Werthe fest auf besseres Gerücht, ebenso Montaner in Anlehnung auf die besseren Zolleinnahmen im März. Kreditaktien auf schwache Wiener Notirungen abgeschwächt, während deutsche Bankaktien sich erholen konnten. Schiffahrtsaktien befestigt. Warschau-Wiener auf hohe Dividendenhoffnung ca. 5 Prozent anziehend, auch für Prince Henri bestand lebhaftes Interesse. Von Renten Ungarn und Russen unverändert. Am Kassenverkehr prozentual deutsche Anleihen höher, Auswärtige Fondswacht. Auf dem Industriemarkte waren Cementfabriken bevorzugt. Privatdiskont 1⅝ Prozent. Nachbörse ziemlich fest. — Wetter: Schön, Nordostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 252¼. Disconto 192.70. Dresdner Bank 147.[illegible]. Lombarden 89. Lombardenzinsfuß [illegible]. Ung. Gold 96.30. Portugiesen [illegible]. Italiener —. Reichsanl. —. Italien. Rente —. Fest.

Paris. (5 Uhr Nachm.) Rente [illegible]. Italiener 77.50. Spanier 65⅛. Portugiesen 22.31. Türken 20.37. Türkenlose 106.90. Ottomanbank 627.00. Suezaktien 696.25. Lombarden —.—. Fest.

Paris. (Schluß.) Weizen per April 20.60, per September-Dezember 21.90. Fest. Spiritus per April 36.75, per September-Dezember 38.00. Zucker per April 36.25, per September-Dezember 37.25. Matt.

Amsterdam. (Schluß.) Weizen per Mai 140, per Nov. 146. Roggen per Mai 104, per Juli 106, per Oktober 107.

London. (Produkten-Bericht.) Weizen mitunter ¼ bis ½ Sch. höher, Mehl ½ Sch. höher. Mais rege, Gerste fest, in vollen Preisen. Englischer Hafer fest, fremder ½ Sch. höher, mit russischen Begehr, in 1 Sch. höher. Von schwimmendem Getreide Weizen fest, Cargoes Weizen belebt und stetiger, Gerste ruhig, aber stetig, Mais ¼ Sch. höher. — Wetter: Bewölkt.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König nahm im Laufe des gestrigen Vormittags die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs des Königl. Hofstaaten, sowie militärische Meldungen im Residenzschlosse entgegen.

— Ihre Kgl. Hoheiten Prinz Georg, Prinz Friedrich August mit hoher Gemahlin, Prinz Albert und Prinzessin Mathilde sind gestern Vormittag 9 Uhr 55 Minuten aus Stuttgart hier wieder eingetroffen.

— Der Rittergutsbesitzer Adolph Dam. v. Schönberg auf Thammenhain wurde zum Kammerjunker ernannt.

— Dem Sekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Friedrich August Schubert ist das Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrichs-Ordens verliehen worden.

— Morgen Mittag 12 Uhr wird in der hiesigen kaiserlich russischen Gesandtschaftskirche zum ehrenden Gedächtniß des am 10. März d. J. verstorbenen Erbauers der Kirche, Sr. Excellenz des kaiserlich russischen wirkl. Staatsrathes E. v. Bosse, eine Erinnerungsfeier abgehalten werden.

— Der konservative Verein zu Dresden hatte seine Glückwünsche zur Vermählung Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg und seiner erlauchten Gemahlin nach Stuttgart telegraphisch übermittelt. Hierauf ist von Seiten des Chefs der Hofverwaltung aus Constanz, wohin die Prinzlichen Herrschaften nach der Vermählungsfeier mit Extrazug gefahren waren, folgende Antwort an den Vorstand des konservativen Vereins, Herrn Hofrath Dr. Mehnert, eingegangen: „Königliche Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg lassen dem konservativen Verein und Ihnen ganz besonders für so freundliche und warmempfundene Glückwünsche herzlichst danken."

— Nächsten Sonntag wird in sämmtlichen Kirchen des Sachsenlandes eine vom Landeskonsistorium erlassene Danksagung verkündet werden, bezugnehmend auf die Trauung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Maria Isabella.

— Die Bestrebungen zur Förderung der Volkswohlfahrt und zur Veredelung der Volkserholungen haben einen wichtigen Fortschritt zu verzeichnen. Am 3. April hat der Verein „Volkswohl" einen Vertrag mit dem K. S. Staatsfiskus abgeschlossen, inhalts dessen ihm letzterer ein in der Nähe der Stadt unmittelbar hinter dem Waldschlößchen gelegenes Waldareal von über 21 Hektaren gegen einen jährlichen Pachtzins von 2000 M. zunächst auf 20 Jahre zur Anlage eines Volksparkes überläßt. Dadurch ist eine Waldfläche, an die in Folge ihrer Lage die Gefahr einer Bebauung sehr leicht herantreten konnte, den Zwecken der Volksgesundheit bewahrt geblieben. Der Verein „Volkswohl" aber beabsichtigt nunmehr, mit der Herstellung eines Volksparkes im Walde systematisch vorzugehen. Er hat sich zu diesem Zwecke bereits früher mit einem Fachmann, dem Parkdirektor a. D. Benque in Bremen, dem Schöpfer des weitbekannten Bremer Bürgerparkes, der erst kürzlich wieder auf der Weltausstellung in Chicago verdiente Anerkennung gefunden hat, in Verbindung gesetzt und einen Plan für den projektirten Volkspark ausarbeiten lassen. Auf diesem Plane sind ein freundliches Volksheim, eine die Landschaft belebende Wasserfläche, ein großer Platz für Volks- und Jugendspiele, ein Platz für Turnübungen und Ballspiele, Plätze für Mädchenspiele, ein Naturtheater für Volksschauspiele, Gesangsvorführungen und dergleichen, mehrere Schutzhütten, weite Rasenflächen für Knabenspiele u. s. w. in Aussicht genommen. Eine solche Ausgestaltung eines Volksparkes entspricht dem in großen Städten gegenwärtig immer mehr hervortretenden Verlangen der Bevölkerung, Erholung und Erfrischung in der Natur zu suchen und sich im Freien im fröhlichen Spiel auszutummeln. Dieses Bedürfniß wird immer allgemeiner als berechtigt anerkannt. Erst kürzlich hat der Rath zu Leipzig 200,000 M. als erste Rate zur Anlage eines Waldparkes im Osten der Stadt bewilligt. In Dresden wird die Anlage eines Waldparkes weniger theuer zu stehen kommen, auch dadurch unterscheidet sich das Dresdner Projekt, daß in Leipzig die Stadtkasse das nöthige Geld bereit hält, während in Dresden das Zustandekommen des Werkes von dem gemeinnützigen Sinne der Dresdner Bevölkerung abhängig gemacht wird. Binnen Kurzem soll eine diesbezügliche Bitte an die Dresdner Einwohnerschaft ergehen. Die vielfachen Zustimmungen und Beiträge, die bereits nach Bekanntwerden des Planes dem Verein „Volkswohl" schon zugeflossen sind, bürgen für eine günstige Aufnahme desselben. Die Zukunft des geplanten Waldparkes hängt von der opferfreudigen Theilnahme der Dresdner Einwohner ab, und diese Theilnahme wird dann besonders lebendig sein, wenn das Werk persönlichen Beiträgen aus der Bürgerschaft seine Entstehung verdankt. Beiträge nehmen entgegen die beiden Vereinsvorsitzenden Geh. Rath Prof. Dr. Behnert und Kommerzienrath Cellenbusch, und die Geschäftsstelle des Vereins „Volkswohl", Waisenstraße 7, I., wo auch Pläne und Aufruf zu entnehmen sind.

— Am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr erfolgte in Leuben bei Naundorf (Oschatz) im Sterbehause die feierliche Einsegnung des am Sonntag im 78. Lebensjahre verschiedenen Königl. sächs. Generalleutnants der Kavallerie z. D. Excellenz Friedrich Florian von Thielau und die Ueberführung nach dem Erbbegräbniß der Familie, nach Lampertswalde. Die Familie von Thielau ist seit länger als 250 Jahren im Besitze dieses Rittergutes und dortiger Kirchen-Patronat. Daselbst wurde der jetzt Verschiedene 1817 geboren. Er besuchte 1829 bis 1834 das Dresdner Kadettenhaus und wurde 1834 Portepeefähnrich bei dem 1. leichten Reiterregiment „Prinz Emil". Seit Mai 1835 stand er als Leutnant in Pegau. 1812 bis 1849 als Oberleutnant in Marienberg, später Freiberg, und wurde am 17. Oktober 1849 als Kommandeur der 2. Eskadron des 3. Reiterregiments nach Grimma versetzt. 1857 wurde er Major und 1859 vom König Johann zum Flügel-Adjutanten berufen. Bis zum Tode König Johanns blieb er in dessen unmittelbarer Nähe als Flügel- und General-Adjutant. Er avancirte 1865 zum Oberstleutnant, drei Monate später zum Obersten, 1866 zum Generalmajor und am 1. Januar 1870 zum Generalleutnant. Er war Inhaber einer geradezu imposanten Reihe hoher Orden und Ehrenzeichen, u. A. des Großkreuzes des Albrechtsordens.

— Für den zweiten Dresdner Renntag, 15. April, sind die Nennungen sehr günstig ausgefallen. Im Preis von Königstein, 1200 M., 1600 Meter, sind bis jetzt acht Unterschriften eingegangen, Nachnennungen sind gestattet. Das zweite Flachrennen des Tages, der Preis von Moritzburg, 1800 M., 1400 Meter, hat 11 Unterschriften gefunden. Das kleine Schandauer Handicap, 2000 M., 1600 Meter, hat von 21 Unterschriften bei 14 Annahme gefunden und das Große Pillnitzer Handicap, 3000 M., 1800 Meter, bei 20 Unterschriften. In derselben. Letzteres Rennen dürfte voll besetzt werden. Das Cotzscher Jagdrennen, Ehrenpreis und 1500 M., über 4000 Meter, hat 21 Unterschriften aufzuweisen und in der Handicap-Steeple Chase, über 3000 Meter, 2000 M., Preis von Zschertnitz, sind von 24 Unterschriften 11 auszucht erhalten worden. — Zur Blasewitzer Handicap-Steeple-Chase, 1500 M., 3200 Meter, welche erst am 3. Mai d. J. zur Entscheidung kommen soll, sind bereits jetzt 20 Engagements eingegangen. — Premierleutnant v. Wuthenau vom hiesigen Gardereiter-Regiment gewann in Prag am 3. April auf Sekondeleutnants v. Fritsch's br. W. „Wild Wales" das Hradschiner Hindernrennen, 600 Gulden, 2400 Meter, im Kanter mit fünf Längen gegen vier Konkurrenten.

— Leipzigische Stadtverordnetensitzung. Nachdem der Vorsitzende, Geh. Hofrath Ackermann, aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Johann Georg und der Prinzessin Isabella von Württemberg die in gestriger Nummer mitgetheilten Worte an das Kollegium gerichtet, theilte er noch mit, daß zur Gratulation der städtischen Kollegien und zur Ueberreichung des Hochzeitsgeschenkes silberner Tafelaufsatz der 17. dieses Monats bestimmt ist. Der Prinz werde an diesem Tage die Deputation in seinem Palais in der Parkstraße empfangen. Als Deputation sind gewählt vom Rathe: die Herren Oberbürgermeister Dr. Stübel, Stadtrath Walther und Stadtrath Richter; von den Stadtverordneten: der Vorsitzende, Herr Geh. Hofrath Ackermann, Herr Vicevorsteher Hofrath Dr. Osterloh und Herr Prof. Neumann. Der Tafelaufsatz wird in nächster Woche im Schaufenster des Geschäftes der Gebr. Scharrenberg in der Grimmaischen Straße, der Lieferanten desselben, ausgestellt werden. — Aus der Registrande geht hervor, daß der Posthalter Hofmann hier an den Rath eine Eingabe gerichtet hat, in welcher er bittet, ihm das städtische Leichenwagen-Institut und den städtischen Marstall käuflich zu überlassen. Eine Entschließung darüber ist vom Rathe noch in keiner Weise erfolgt. — St.-V. Hertzsch und Genossen stellen den Antrag: der Rath wolle schleunigst Gaswachen, welche die ganze Nacht hindurch geöffnet sind, in der Stadt vertheilt errichten lassen. Der Antragsteller bezieht sich auf den seinerzeit mitgetheilten Fall im Café Central am Altmarkt, wo Nachts um 2 Uhr plötzlich das Gas verlöschte und bei dieser Gelegenheit erst bemerkbar wurde, daß in der Nacht keine Stelle offen sei, bei der man in solchem Falle Hilfe finden könne. Alle Gaswachen waren geschlossen. Der Wirth des Cafés mußte einen Schlosser herzuziehen, den zu erlangen auch nur der Zufall begünstigte. Im letzten Haushaltplane seien 6000 Mk. für Gasnachtwachen ausgeworfen worden, aber — wo seien denn nun diese Wachen? So weit der Antragsteller unterrichtet sei, befänden sich in Altstadt drei Wachen und zwar im Gewandhause, auf der Scheffelstraße und auf der Circusstraße, nur nützten sie in der Nacht nichts, denn sie seien eben geschlossen. Ohne weitere Debatte wird der Antrag Hertzsch zum Beschluß erhoben. — Zur Umzäunung des der Stadtwaisenhaus-Stiftung gehörigen, an der Hoyn- und Radebergerstraße gelegenen, ein Dreieck bildenden Landstückes werden 670 Mk. bewilligt. — Zur Herstellung von Granit-Fußbahnen vor dem Gemeindegrundstück Maternistraße 17 und vor der der Maternistraße zugekehrten Seitenfront der Grundstücke Freibergerstraße 11 und 13 werden etwas über 3600 Mk. bewilligt. Man bewilligt ferner zur Zurückstellung der Einfriedigung des Grundstückes der 10. Bürgerschule (Vorstadt Striesen) in die Baufluchtlinie und für die Pflasterung der Uebergänge über den öffentlichen Fußweg nach den Schuleingängen 2222 Mk. — Für Gastrohrlegungen, theilweise Pflasterungen und Verbesserung der Beleuchtung 2c. in der Frankenallee, der Emsenallee und der Oststraße in Blasewitz wie der Gr. Brüdergasse, der Wall-, Annen-, Wettiner-, Serre- und Maxstraße werden über 25,000 Mk. bewilligt. — Der Rath hat bekanntlich das von dem verstorbenen Herrn Hofjuwelier Sachwall dem Bürgerhospitale ausgesetzte Vermächtniß von 50,000 Mk. dankbar angenommen; die Stadtverordneten billigten diese Annahme gleichfalls mit Dankesworten. — Mit der Einstellung des Baarvermögens des Leihamtes in das Vermögensverzeichniß der Stadt Dresden und der Verwendung der Betriebsüberschüsse des Leihamtes, sowie der Bildung eines Reservefonds für dasselbe, wie solches der Rath auf den Antrag des Herrn Stadtrath Weigand, des Decernenten des Leihamtes, beschlossen hat, erklärt sich auch das Stadtverordnetenkollegium einverstanden. Es ist daher von jetzt ab das Baarvermögen des Leihamtes in das städtische Vermögensverzeichniß aufzunehmen, bis zum Betrage von 600,000 Mk. anzusammeln und in dieser Höhe zu erhalten, die alsdann verbleibenden jährlichen Ueberschüsse aber zum vierten Theile zur Bildung eines Reservefonds zu verwenden, aus welchem etwaige Betriebsverluste zu decken sind, zu drei Viertheilen aber dem Armenamte zu überweisen und die Bestände des Reservefonds dem Betriebsfonds unverzinslich beizufügen. Der Referent St.-V. Behrens nimmt hierbei Gelegenheit, auf die Vorzüglichkeit der Stadtrath Weigandschen Druckvorlage, die geschichtliche Entwickelung des Dresdner Leihamtes betr. hinzuweisen. — Dazu, daß nach einem Schreiben des Rathes im laufenden Jahre die Gemeindeeinkommensteuer nach Höhe von 70 Prozent der Staatseinkommensteuer zu erheben ist, wird, da der Referent, St.-V. Oberjustizrath Kunz erklärt, es werde sich daran nichts ändern lassen, Zustimmung ertheilt. — Der Finanzausschuß erstattet den 13. und 14. Bericht über den Haushaltplan auf das Jahr 1894, zunächst über Position 31: Feuerlöschanstalt, Feuerpolizei und Mineralöllagerhof. Hier stellt sich die Ausgabe auf 276,500 Mk., die Einnahme nur auf 242,060 Mk., der Zuschuß also auf 34,440 Mk. Der Bedarf für die Sicherheitspolizei (Position 32) wird mit 132,700 Mk. eingestellt. — Der andere Ausschußbericht betrifft einen Theil des Etats der Ueberschüsse. Man ist auch hier mit dem Ausschusse einverstanden und ertheilt seine Zustimmung dazu, daß die Bürger- und Einwohnersteuer mit 190,540 Mk., die Grundsteuer mit 280,000 Mk. und die Einkommensteuer mit 2,607,500 Mk. eingestellt werden und dementsprechend die 70 Prozent des Jahressatzes der Staatseinkommensteuer erhoben werden müssen. Die Schulanlage wird mit 1,650,000 Mk. (270,000 Mk. Grundsteuer und 1,380,000 Mk. Einkommensteuer) eingestellt. Die Einkommensteuer, welche für das Schulwesen erhoben wird, ist um 42,000 Mk. höher als im Vorjahre angesetzt. Die Schuleinkommensteuer soll ebenso wie bisher nach 40 Prozent der Jahressätze der Staatseinkommensteuer erhoben werden. Erwähnt sei dabei noch, daß die katholischen Mitbürger selbstverständlich von der Schulanlage für unsere evangelischen Volksschulen befreit sind. — Die Einnahme an Eingangsabgaben von Verzehrungsgegenständen ist auf 1,556,800 Mk., mithin um 37,000 Mk. höher veranschlagt als im Vorjahre. Nahezu alle Nummern weisen unter Zugrundelegung des dreijährigen Durchschnittes und unter Berücksichtigung der infolge Zunahme der Bevölkerung zu erwartenden Vermehrung des Verbrauchs höhere Beträge auf, nur die Abgabe von Fleischwerk, Kunstbutter und Feinkost (Delikatessen) ist um 12,500 Mk. niedriger eingestellt als im Vorjahre und zwar mit 145,000 Mk. gegen 157,500 Mk. im Jahre 1893. Das Erträgniß dieser Abgaben ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Auf eine Verminderung des Fleischverbrauches darf man aber darum nicht schließen, denn die Abgabe von Vieh ist mit 410,000 Mk., also um 11,500 Mk. höher eingestellt als im Vorjahre. Darauf Bezug nehmend, wendet sich der Stadtverordnete Götte sehr energisch gegen die, wie er meint, abnorme Höhe der städtischen Eingangssteuer. Man zwinge dadurch sogar die wohlhabenderen Kreise, auf Genüsse, wie z. B. Krammetsvögel, Gänselebertorten, eingemachte Fischwaaren 2c. zu verzichten, da die Eingangssteuer in keinem Verhältniß zu dem Werthe der Waare stehe, wie es z. B. „kolossal" sei, wenn man für einen Krammetsvogel, der 15 Pfg. kostet, 12 Pfg. Steuer zahlen müsse. In Dresden sei in dieser Hinsicht gegenüber anderen Städten sehr schlecht angeschrieben. Im Interesse des Handels und der Stadt protestire er gegen diese Steuerhöhe. Stadtrath Hetschel tritt den Ansichten des St.-V. Götte energisch entgegen und behauptet, derselbe habe die Verhältnisse nicht richtig aufgefaßt; die indirekten Steuern müßten bleiben. Das sei unzweifelhaft. Er, Redner, werde Herrn Götte beweisen, daß die Position der Delikatessen doch etwas anders angesehen werden müsse als Götte sie ansehe, zumal es sich um gar keinen großen Betrag handle. Auch St.-V. Hartwig I spricht über die Krammetsvögel, Pfahlmuscheln, Gänselebertorten 2c. Torin aber irre sich St.-V. Götte, daß Dresden den Ruf genösse, wegen seiner Verzehrungssteuer eine theure Stadt zu sein. Das sei einfach nicht wahr. Die indirekte Steuer sei vielmehr ein Juwel der Stadt, was er nun noch ziemlich lang und breit ausführt. St.-V. Gottschall beantragt endlich Schluß der Debatte, der auch gegen 3 Stimmen beschlossen wird. Der Ueberschuß der Eingangsabgabe für die Verzehrungsgegenstände wird also mit 1,407,523 Mk. eingestellt. — Die Wochenmärkte werden einen Ueberschuß von 58,355 Mk. ergeben, das ist 5890 Mk. weniger als 1893. Die Jahrmärkte werden einen Ueberschuß von 10,820 Mk. liefern, der Albertbrückenzoll dagegen einen solchen von 51,545 Mk. (2251 Mk. mehr als im Vorjahre.) — Der Referent, St.-V. Heinze, wies hierbei in seinem Referate darauf hin, daß der Augustusbrücken-Baufonds im Haushaltplane nie mit aufgeführt werde, weil er ein eigenes, selbstständiges Vermögen bilde und jetzt etwa 2,200,000 Mk. betrage, daß also jedenfalls schon in nächster Zeit dem Neu- bez. Umbaue dieser der Schiffahrt sehr hinderlichen Brücke werde näher getreten werden müssen. — Die Hundesteuer wird in diesem Jahre mit 80,000 Mk., also um 10,000 Mk. höher als im Vorjahre eingestellt. St.-V. Dr. Bieren bringt dabei in Erinnerung, daß er schon im vorigen Jahre bei dieser Gelegenheit den Antrag gestellt habe, der Rath möge dafür sorgen, daß die Unterweisung, die man schriftlich an Rathsstelle bei Bezahlung der Hundesteuer erhalte und die mangelhaft und unverständlich sei, endlich einmal entsprechend redigirt werde. — Die Markthalle auf dem Antonsplatze ergiebt in diesem Jahre eine Einnahme von 102,500 Mk., welcher eine Ausgabe von 46,720 Mk. gegenübersteht, sodaß ein Ueberschuß von 55,780 Mk. verbleibt. — Zur Beschaffung von Instrumenten und Geräthen für die demnächst in's Leben tretende allgemeine Fleischbeschau wird ein Betrag bis zur Höhe von 3000 Mk. bewilligt.

— Um die erledigte 9. Stadtrathsstelle, für deren Besetzung die juristische Vorbildung, wie bisher, den Bewerbern nicht als Bedingung auferlegt war, haben sich nach Ablauf der Bewerbungsfrist etwa 20 Herren beworben. Es befinden sich darunter Juristen in kommunalen Stellungen, Ingenieure, Regierungsbaumeister aus Sachsen und Preußen; u. A. kandidirt auch Herr Stadtverordneter Civilingenieur Hartwig II., hier, sowie zwei Militärs, Herr Hauptmann a. D. Tietel, hier, und Herr Rittmeister a. D. von Metzsch, der sich bereits früher um eine Stadtrathsstelle beworben hat. Besonders interessant ist auch noch die Bewerbung des Schachkünstlers Johannes v. Minckwitz. Das Stadtverordnetenkollegium dürfte sich dessen Wahl jedoch wohl überlegen, da er in höchstem Maaße das Zeug hätte, das Kollegium in Schach zu halten oder wohl auch gar gelegentlich „matt" zu setzen. Endlich hat sich zufolge verschiedenseitiger Veranlassung Herr Stadtverordneter Seminarobersehrer Dr. Blochwitz zur Annahme einer etwa auf ihn fallenden Wahl bereit erklärt. Man darf berechtigter Weise annehmen, daß die Wahl des Letzteren sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich hat.

— Nachdem das Hohe Evangelisch-Lutherische Landeskonsistorium an Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn Kirchenrath a. D. Schelle den zeitherigen Pfarrer Herrn Martin Rudolf Herzog zu Neustädtl als Superintendenten für die Ephorie Oelsnitz und Pfarrer daselbst berufen, wird dessen Einweisung nächsten Sonntag (8. April) in der Stadtkirche zu Oelsnitz vor versammelter Gemeinde durch Herrn Oberkonsistorialrath Dr. Schmidt vollzogen werden.

— Im Inseratentheile der heutigen Nummer steht eine Bekanntmachung, betr. die Unterbringung der Gottesdienste und kirchlichen Amtshandlungen für die Kreuzparochie während des Umbaues der Kreuzkirche.

— Mit aufrichtiger Freude hört man, daß die vom Stadtverein für innere Mission erlassene Einladung zur Zeich-